

Wünsche des Konfirmanden nicht aus den Augen verlieren

Gesprächsabend: Feier-Tipps für Familien nach Scheidung

(pd). "Wer organisiert die Feier der Konfirmation? Wer zahlt was? Wer wird dazu eingeladen? Wer darf neben wem sitzen?" Diese und andere Fragen beschäftigen Familien im Zusammenhang mit der Konfirmation eines Kindes. In Familien nach Trennung oder Scheidung haben diese Fragen dann Brisanz, wenn die Kommunikation zwischen Mutter und Vater schwierig ist. Angeregt durch eine betroffene Mutter hatte das evangelische Dekanat Schotten das Thema aufgegriffen und zu einem Gesprächsabend in das evangelische Gemeindehaus Gedern eingeladen.

Pfarrer Kurt Johann begrüßte neben zehn Eltern die Sozialarbeiterin Kornelia Brückmann, die seit 25 Jahren Beratung und Begleitung von alleinerziehenden Familien in der Arbeitsgemeinschaft der Dekanate Büdingen, Nidda und Schotten anbietet. Gemeinsam mit Rita Stoll, Gemeindepädagogin in der Fachstelle Bildung, hatte Brückmann Anregungen mitgebracht, wie das Fest zum Fest wird, auch in Familien nach Scheidung.

Im Mittelpunkt standen die Fragen der Eltern. Dabei wurde deutlich, dass insbesondere die Frage nach der Teilnahme an der Feier große Bedeutung hat. "Wer wird eingeladen und wer nicht?", war die am häufigsten gestellte Frage. Eine allgemein verbindliche Antwort könne es nicht geben, so Brückmann. Eine wichtige Voraussetzung sei, dass Mutter und Vater bereit sind, miteinander zu reden und eine gemeinsame Entscheidung zu treffen. Auch die Möglichkeit, in zerstrittenen Familien zwei Feiern zu organisieren, eine nach dem Vorstellungsgottesdienst und eine nach dem Konfirmationsgottesdienst, wurde diskutiert.

Allen war wichtig, die Wünsche und Bedürfnisse des Konfirmanden nicht aus dem Auge zu verlieren, der an diesem Tag im Mittelpunkt stehen sollte. Auch die Finanzierung der Konfirmationsfeier mache Absprachen zwischen den Eltern unumgänglich, denn es gibt keine rechtlichen Regelungen, auf die zurückgegriffen werden kann. Die Feier muss der Elternteil bezahlen, der sie organisiert. Der andere Elternteil kann, muss aber nicht finanziell helfen. Für Familien in einer besonders konfliktreichen Situation wurden weitere Beratungen sowie die Moderation von Paargesprächen als Hilfsmöglichkeit angeboten